

Bildgestaltung (1)

Die Macht der Linien



„Das Fundament ist die Grundlage der Basis“. Das ist vom Sinn her natürlich völliger Blödsinn,... passt aber hervorragend zum Thema Bildgestaltung.

In dem Moment, in dem noch kein Foto auf dem Chip gelandet ist, sollte sie bereits da sein: die Bildaufteilung bzw. die Bildgeometrie. Sie ist die unverzichtbare Basis für ein gelungenes Foto, vollkommen unabhängig von Farbe, Tonwertumfang, Kontrast, Schärfe und sonstigen Faktoren. Bei den bisherigen (und auch bei den folgenden) d-pixx-Fotoworkshops ist dieses Thema in der Theorie und der dazugehöri-

gen praktischen Übung im Freien daher immer der Inhalt des ersten Abends.

Zu diesem Thema tauchen in der entsprechenden Literatur generell immer die Begriffe „Goldener Schnitt“ **7** und „Drittel-Regel“ **8** auf. Für die Bildwirkung ist es ziemlich wurscht, wie sich der goldene Schnitt berechnet. (Wer es wirklich wissen möchte, kann es nachlesen in d-pixx 1/2011, Seite XX, und bei der Drittel-Regel ist das ja nicht wirklich kompliziert). Wirklich wichtig ist, dagegen, dass man immer wieder trainiert, sein Motiv beim Blick durch den Sucher automatisch ungefähr nach diesen

Regeln aufzuteilen, also wichtige Linien im Motiv ganz grob auf die horizontalen/vertikalen Linien und wichtige Bildpunkte auf deren Schnittpunkte zu legen. Das muss wirklich nicht haargenau sein, wichtig ist, dass die Bildkomposition insgesamt harmonisch ist.

Natürlich gibt es auch Ausnahmen, in 85% aller Fälle führt die hier angesprochene Gestaltung aber zu besseren Bildergebnissen. Dazu gehört direkt, dass man sich für das Einrichten des Motivs im Sucher ausreichend Zeit lässt, das erzähle ich den Teilnehmern unserer Workshop immer innerhalb der ersten halben Stunde. Wenn man nach dem Motto „Ich

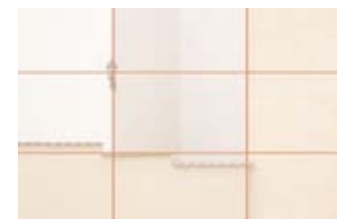
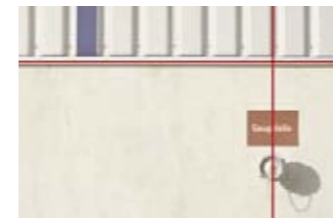
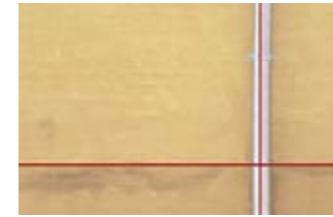


halte 10mal drauf, wird schon was dabei sein!“ fotografiert, wird man nie ein gutes Foto machen. (Bewegte Motive und Schnappschüsse mal ausgenommen).

Am ersten Abend unserer Workshops (die Nachberichte sind auch auf www.d-pixx.de zu sehen) ziehen wir nach einer kurzen Präsentation, in der ich Bilder aus meinem Archiv wie die Fotos **1**, **2**, **3** zeige, eine knappe Stunde um die Häuser um Bilder zu schießen, die, wie meine Beispiele, streng geometrisch aufgeteilt sind und ganz einfache zweidimensionale Arrangements zeigen sollen.

Meist sind die Teilnehmer dann bei der späteren Bildbesprechung erstaunt, wie gut viele der Bilder aussehen,... und das nur, weil sie mit etwas Zeit und Überlegung im Sucher gestaltet wurden. (Eine Auswahl dieser Bilder sehen Sie auf d-pixx.de/.../...)

Wenn man bei Bild **1** mal wohlwollend davon ausgeht, dass die Treppe hinter dem Geländer nur sehr schmal, die Regenrinne in Bild **2** sehr flach, und der Einfüll-



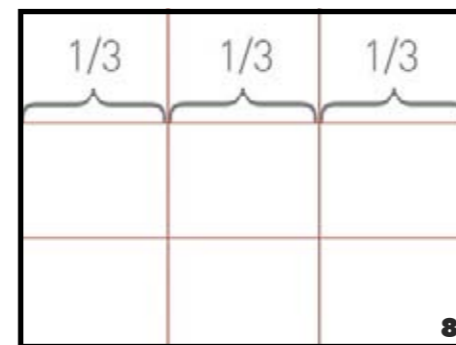
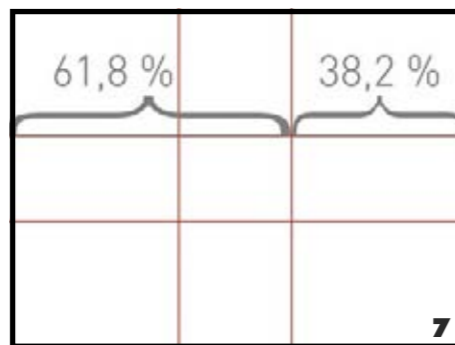
stutzen der „Saugstelle“ in Bild **3** nur geringfügig tief ist, gehören zu dieser ersten Übungsgruppe ausschließlich Bilder, die keinerlei Räumlichkeit bzw. Bildtiefe mit sich bringen. Hier wurde also wirklich nur zweidimensional gestaltet. Bild **4** bis **6** führen jetzt einen Schritt weiter. Zwar haben wir hier noch lange nicht die Bildtiefe eines Landschaftsfotos, wir befinden uns mit diesen Bildern jetzt aber bereits im dreidimensionalen Raum.

So banal es klingen mag: schnappen Sie sich gelegentlich die Kamera und üben Sie an jeder Ecke, Bilder nach diesem Schema zu gestalten. Innerhalb kürzester Zeit wird sich Ihre Bildprache positiv verändern. Im nächsten Heft werden wir das hier Gelernte ausweiten.

Ralf Wilken



Der goldene Schnitt **1** ist einerseits die Lösung eines mathematischen Problems (Aufteilung einer Strecke), andererseits die Grundlage für einen als harmonisch empfundenen Bildaufbau. Die entsprechenden Linien liegen näher an der Bildmitte, als die Drittellinien **2**.



Fotos: Ralf Wilken